



»Wir behalten unsere Investitionen in der Berliner- und Münsterstraße im Auge.« Josef E. Löhr, Baudezernent der Stadt Gütersloh.



Zankapfel Wellerdiek-Areal. Im September wollen Rat und Ausschüsse über den Gazit-Antrag entscheiden, dort ein neues, 20 000 Quadratmeter Verkaufsfläche umfassendes Einkaufszentrum zu bauen. Foto: Wotke



»Eine Einkaufsfläche von 8000 Quadratmetern wären an dieser Stelle eine Schande.« Maria Koopmann, Gazit-Geschäftsführerin.

# Aus der Tiefgarage bis vor die Ladentheke

## Erneutes Podium zum Einkaufszentrum bei Wellerdiek

Von Stephan Rechlin

Gütersloh (WB). Den Erwerb von Dessous und Abendgarderobe kann sich Bürgermeisterin Maria Unger sowohl in einem neuen Einkaufszentrum auf dem Wellerdiek-Areal als auch in der Innenstadt vorstellen. Das ist eine der Erkenntnisse, mit der die Besucher des von der BfGT organisierten Podiums den Ratsaal am späten Dienstag-Abend verlassen haben.

Worüber reden, wenn das Gutachten zum neuen Einkaufszentrum noch nicht vorliegt und eigentlich alles offen ist? Über Dessous, Abendgarderobe und die Frage, ob Gütersloh im Augenblick eigentlich schön ist. Die Bürgermeisterin hegt keine Zweifel – das zeige ja schon das hohe Interesse von Investoren. Sie ermöglichten es der Stadt, die Lücke am Kolbeplatz endlich zu schließen. Gleichwohl habe sie großes Verständnis für die Sorgen der etablierten Einzelhändler. Stadtbaurat Josef E. Löhr wies auf Investitionen der Stadt in der Berliner und Mün-

sterstraße hin: »Die Aufwertung der Stadt an diesen Stellen werden wir bei unserer Entscheidung sicher im Auge behalten.«

Markus Lehrmann vom Einzelhandelsverband lobte den Stadtplaner Michael Zirbel für die Stärkung der Innenstadt und die Entwicklung von Masterplänen mit klar definierten Zielen; er sieht die Stadt angesichts des geplanten 20 000-Quadratmeter-Projektes jedoch am Scheideweg: »Der Preis der Erweiterung sind Verdrängung in den Randlagen und Leerstände.«

Der in Gütersloh geborene Architekt Friedrich-Wilhelm Schröder, der für die AG Innenstadt auf dem Podium saß, zeichnete ein düsteres Bild. Wer in Gütersloh nur eine triste Arbeitsstadt ohne

kulturelle Identität sehe, den störe ein seelenloses Einkaufszentrum nicht: »Im Trainingsanzug aus der Tiefgarage bis vor die Ladentheke. Das ist die Perspektive.«

Maria Koopmann, Geschäftsführerin des Investors Gazit Deutschland, blieb bei ihrer bisherigen Linie: 8000 Quadratmeter sind zu wenig (»eine Schande für diesen Standort«), neue Sortimenten wie Elektronikartikel, Sport und Lebensmittel ergänzen das innerstädtische Angebot. Sie wurde von ihrer Gutachterin Andrea Back-Ihrig sekundiert, die eine Abwanderung von Lebensmittelgeschäften beobachtet hat und eine höhere Zentralität durch das neue Zentrum versprach.

Zwei Stunden und zehn Minuten nach Veranstaltungsbeginn erlaubte Moderator Norbert Morkes den Bürgern, ihre ersten Fragen zu stellen. Erkundigungen nach dem Konsumentenverhalten eröffneten neue Dimensionen. Der Wegfall eines mittleren Konsumniveaus, wachsender Konsum im Internet, die Abneigung, mehr als 1200 Meter zu bummeln – allein die Ausführungen des Bauhistorikers und Buchautoren Dr. Holger Pump-Uhlmann hätten eine eigene Veranstaltung verdient gehabt.



»Zentralität nutzt einer Stadt gar nichts. Das sieht man am Beispiel von Bad Oeynhausen.« Markus Lehrmann, Einzelhandelsverband.



»Konsumenten sind nur selten bereit, mehr als 1200 Meter zu bummeln.« Dr. Holger Pump-Uhlmann, Buchautor.



»Ein seelenloses Einkaufszentrum nutzt nur Frau Koopmann und den Investoren von Gazit.« Friedrich-Wilhelm Schröder, AG Innenstadt.



Norbert Morkes (BfGT) hat ein aus kompetenten Experten zusammengesetztes Podium organisiert.



»Ich habe großes Verständnis für die Sorgen der Gütersloher Einzelhändler.« Bürgermeisterin Maria Unger. Fotos (8): Rechlin



»Das neue Einkaufszentrum bringt Gütersloh eine höhere Zentralität.« Andrea Back-Ihrig, Gutachterin im Auftrag von Gazit.